

Arbeit

Organ des Gaukomitees der KPdSU und des Gausowjets der
Deputierten der Werktätigen des Altaigaus

Nr. 18 (126) | Sonnabend, 2. März 1957 | Preis 20 Kop.

Morgen am 3. März von 6 bis 24 Uhr finden die Wahlen in die örtlichen Sowjets statt.

ALLE ZU DEN WAHLEN!

**WILLKOMMEN zu den Wahlen
unserer örtlichen Sowjets!**

A. Reimgen.

ICH WAHLE

Der Morgen steigt auf Sonnenschwingen
Erhaben über Berg und Tal;
Laßt, Freunde, diesen Tag mich singen,
Den Festtag unserer Sowjetwahl!

Ich wähl der Felder junges Sprießen —
— O, schön ist's, wenn die Wachtel schlägt! —
Und wähl des Stromes sanftes Fließen,
Der Schiff und Boote schaukelnd trägt.

Ich wähl Kolchose, wähl Betriebe,
Ich wähl der Arbeit regste Zeit.
Ich wähl die Heimat, die ich liebe,
Die blüht in stolzer Herrlichkeit.

Ich wähl das uferlose Leben,
Das jung sich regt in Stadt und Land,
Dem frohe Lieder sich entheben,
Wie sie noch keine Zeit gekannt.

Ich wähl die Schöpfer heller Freude,
Wähl den, der sich fürs Volk bemüht.
Ich wähl das Glück, Genossen, heute,
Das rings im Sowjetlande blüht.

Im Ministerrat der RSFSR

Über die Stiftung der Roten Wanderfahnen des Ministerrats der RSFSR zur Verleihung an Gaus, Gebiete und autonome Republiken, Rayons, MTS und Sowchose — Sieger im sozialistischen Wettbewerb für die Steigerung der Erzeugung von Viehzuchtprodukten

Zwecks Aufmunterung der Sieger im sozialistischen Wettbewerb für die Steigerung der Erzeugung von Viehzuchtprodukten hat der Ministerrat der RSFSR 5 Rote Wanderfahnen des Ministerrats der RSFSR gestiftet zur Verleihung an Gaus, Gebiete und autonome Republiken, 5 Rote Wanderfahnen zur Verleihung an Rayons, 5 Rote Wanderfahnen zur Verleihung an Maschinen-Traktoren-Stationen und 5 Rote Wanderfahnen zur Verleihung an Sowchose.

Die Roten Wanderfahnen werden den Siegern im sozialistischen Wettbewerb nach den Ergebnissen des ersten Quartals des Wirtschaftsjahrs — am 25. Januar, nach den Ergebnissen des zweiten Quartals — am 25. April, nach den Ergebnissen des dritten Quartals — am 25. Juli und nach den Ergebnissen des Wirtschaftsjahrs — am 30. Oktober zugesprochen.

1957 werden die Roten Wanderfahnen zum ersten Mal nach den Ergebnissen der ersten Hälfte des Wirtschaftsjahrs 1956 — 1957 zugesprochen.

Als Sieger im sozialistischen Wettbewerb gelten die Gaus, Gebiete, autonome Republiken, Rayons, MTS und Sowchose, die in der Russischen Föderation die höchsten Leistungen in der Produktion von Milch, Fleisch, Wolle und Eiern erzielen unter der Bedingung, daß die Pläne der Ertrassung von Viehzuchtprodukten nach der obligatorischen Ablieferung, dem Naturalentgelt für die Arbeiten der MTS und dem Staatsaufkaufr erfüllt werden.

Der Ministerrat hat festgesetzt, daß an Gaus, Gebiete und autonome Republiken, die Sieger im sozialistischen Wettbewerb werden, gleichzeitig mit der Zuspreehung der Roten Wanderehrenfahnen Geldprämien für die Steigerung der Erzeugung von Viehzuchtprodukten verliehen werden nach den Ergebnissen des Quartals — 100 000 Rubel; nach den Ergebnissen des Jahres — 250 000 Rubel; an die Rayons — nach den Ergebnissen des Quartals — 35 000 Rubel; nach den Ergebnissen des Jahres — 75 000 Rubel; an die MTS und Sowchose — nach den Ergebnissen des Quartals — 25 000 Rubel, nach der Ergebnissen des Jahres — 50 000 Rubel.



Geben wir unsere Stimmen den Kandidaten des Volkes ab!

Morgen ist ein bedeutender Tag in unserem Leben. Morgen schreiten die Wähler in der ganzen RSFSR sowie auch im Altai zu den Wahlen, um die örtlichen Sowjets der Deputierten der Werktätigen zu wählen.

Die Bedeutung dieses Ereignisses ist dadurch verständlich, weil die Sowjets die politische Grundlage der UdSSR bilden, weil alle Macht in unserem Heimatland den Werktätigen in Stadt und Land in Gestalt der Sowjets der Deputierten der Werktätigen gehört.

Die gegenwärtige Wahlkampagne im Altai verläuft im Zeichen sehr großer politischer und Arbeitsaktivität der Werktätigen. In erster Reihe trugen dazu die Beschlüsse des XX. Parteitag bei. Sein hehres Programm des weiteren Aufbaus des Kommunismus, seine Anweisungen zum Beseitigen der Folgen des Personenkults rufen eine immer höhere Aktivität der Parteimassen und des ganzen Sowjetvolkes hervor, entfalten allerorts gute Initiative und positive Selbsttätigkeit der örtlichen Machtorgane. Immer konkreter und vielfältiger wird die Teilnahme der Arbeiter und Gewerkschaften an der Leitung der Betriebe, der Kollektivisten — an der Leitung der Kolchoswirtschaft.

Die Aktivität der Wahlkampagne förderte auch die Erfolge auf allen Gebieten des Wirtschafts- und Kulturlebens des ganzen Landes sowie des Heimatgaus. Jedes von den letzten Jahren brachte uns ein mächtiges Anwachsen der Industrie und Landwirtschaftsproduktion. Unsere Städte und Dörfer bereicherten sich an neuen Kommunal- und Privatwohnhäusern, Schulen, Klubs, Heilanstalten usw. Es breiteten sich die Elektrifizierung und Radioifizierung aus. Der Stadt- und Dorhandel bietet mehr und bessere Waren.

Für die Wähler in unserem Heimatgau gab es in dieser Wahlkampagne noch einen besonderen Anlaß zur gesteigerten Aktivität. Sie machten den Altai zum größten Produzenten der Landwirtschaftsprodukte. Deshalb schmückt jetzt der Leninorden das Banner des Gaus. Deshalb sind mehr als zwölftausend unserer Landsleute durch hohe Regierungsauszeichnungen geehrt.

In all den Erfolgen äußert sich die Leninsche Politik der KPdSU, die der Vortrupp der Werktätigen in ihrem Kampf für die Festigung und Entwicklung des sozialistischen Systems ist und den leitenden Kern aller Organisationen der Werktätigen, der gesellschaftlichen sowohl wie der staatlichen, bildet.

Wie im ganzen Lande so auch im Altai treten die Kommunisten bei den Wahlen in einem festen Block mit Parteilos auf. Alle Deputiertenkandidaten in alle örtlichen Sowjets der Deputierten der Werktätigen sind Kandidaten dieses politischen Blocks, sind also die Kandidaten der ganzen Bevölkerung.

Die ganze Wahlkampagne, besonders die Vorwahlversammlungen und Zusammenkünfte der Deputiertenkandidaten mit ihren Wählern zeigten überzeugend, was die Bevölkerung von den neuwählenden örtlichen Sowjets im Gau erwartet und verlangt. Sie will, daß alle örtlichen Sowjets tatkräftiger die ganze Politik der Partei und Regierung ins Leben umsetzen. Sie will insbesondere, daß nichts auf dem Wege der Verwirklichung der Beschlüsse des XX. Parteitags steht über die beschleunigte wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung des Altaigaus als eines Teils des Ostens der UdSSR. Sie will von allen örtlichen Sowjets mehr Initiative und Verantwortung für die Arbeit der Industriebetriebe, MTS, Sowchose und Kolchose. Sie will von ihnen größtmögliche Förderung des Wohnungsbaus, der Wohleinrichtung unserer Städte und Dörfer, des Kulturlebens.

Als die Arbeiter- und Kollektivistenversammlungen, gesellschaftlichen und Parteiorganisationen Deputiertenkandidaten aufstellten, legten sie an jeden von ihnen eben dieses Maß, bevorzugten die Personen, die durch ihre Taten bestimmten eigenen Sinn für die gesellschaftlichen Angelegenheiten bewiesen haben. Darin liegt die Gewähr für den morgigen Wahlsieg der Kandidaten des Blocks der Kommunisten und Parteilos.

Morgen ist der Wahltag. Morgen soll und muß jeder Wähler seine Konstitutionspflicht ausüben — die örtlichen Machtorgane wählen. Morgen gilt es, an die Wahlurne zu schreiten.

Zum Frühjahr bereit

Die Kollektivisten des Molotow-Kolchos, Rayon Slawgorod, beschlossen, in diesem Jahr die Weizenproduktion zu verdoppeln. Zu diesem Zweck wollen wir den Weizenanbau um 482 Hektar erweitern und den Hektarertrag auf 16 Zentner bringen.

Zum Tag der Wahlen kamen wir mit guten Resultaten in der Winteragrotechnik. Auf etwa 10 000 Hektar ist Schnee angehäuft, an 8 000 Tonnen Mist sind auf die Felder gebracht. 7500 Zentner Sortensaatgut sind zur Aussaat vorbereitet. Das zur Frühjahrbestellung notwendige Inventar ist repariert, das Geschirr für die Pferde auch.

August HEIN,
Kolchosvorsitzender.

GESCHEHEN — NOTIERT

Ein teures Geschenk bereitete das Kollektiv der Zeche für Strohwagenbau des Barnauler Kombinemontage — Werkes unserer Heimat zum Tag der Wahlen vor: 360 Strohwagen produzierte es im Januar und Februar i. J. über den Plan hinaus.

Etwa hundert Neusledler unseres Gaus führen nach Moskau auf die Unionsberatung der Neuländerschleifer.

Um die Stadtmeisterschaft verlaufen in Slawgorod hartnäckig die

Schach-Wettkämpfe. Nach der 11. Tour geht ohne Niederlage der erstklassige Schachspieler Schmal voran.

Mit interessanten Konzerten für die Wähler traten im Rayonkulturhaus, in Agitpunkten und Kolchosfarmen die Schüler der Mittelschule zu Nowo-Jegorjewka auf.

Th. Sauerwein. Zum Jugendfestival bereitet das Blasorchester der Tschesnokowskaja-MTS ein neues Programm vor. Aktiv beteiligen sich an den Repetitionen Kombi-

neführer Bobrakow, Dreher Knjaskin, Traktorist Jost.

Leserkonferenz der Zeitung „Arbeit“ fand am 28. Februar in Pankruschicha statt. Aktiv beteiligten sich daran über 100 Vertreter aus allen Dörfern des Rayons. Etwa 20 Mann traten in der Aussprache auf.

450 Schweine betreut nach progressiver Gruppenmethode im Belowski — Schweinesowchos, Rayon Troizk, H. Kreizer und verdient bis 1 700 Rubel monatlich.

ALLTAG UNSERER HEIMAT

Die Bergleute des Donezker Kohlenbeckens wandten sich an alle Kohlenhauer und Schächtebauleute der Sowjetunion mit dem Aufruf: „Empfangen“ wir den 40. Jahrestag des Großen Oktobers mit neuen Produktionslegeln! Sie verpflichten sich ihrerseits, die Kohlengewinnung um 10 Prozent zu heben,

73 neue Schächte und 10 Aufbereitungsfabriken zu bauen und in Betrieb zu geben.

Die größten Kohlentrusts in Karaganda haben ihren Plan für Januar und Februar vorfristig erfüllt. Auch die Tagebauten von Karaganda liefern Kohle

auf Rechnung der Märzauflage.

In Charkow hat man im Kirow-Werk die sechste Hydroturbine für die Irkutsker Hydroelektrifikation fertiggestellt. Gegenwärtig werden die Details der vorletzten, 7. Hydroturbine für dieses Kraftwerk bearbeitet. Sie wird im März fertiggestellt sein.

Heldentat



Ein Mann der Tat

Richard Naumann arbeitet seit dem Jahre 1938 als Traktorist, davon zehn Jahre in der Podoinkowskaja-MTS. Hier ist er als ein fleißiger, arbeitsamer Mann bekannt. So betrug z. B. im Jahre 1955 seine Jahresleistung 1380 ha in Weichacker umgerechnet. Sogar im Jahre 1956, als die Feldarbeiten bei schweren Verhältnissen durchgeführt werden mußten, leistete Richard alltäglich 2—2,5 Normen. Immer wieder konnte man seinen Namen auf der Rayonchrentafel sehen. Richard verliert seine Zeit unnützlich und spricht auch niemals unnötige Worte.

Bei ihm ist es so gesagt — getan. Er ist ein Mann der Tat. Nach Beendigung der Feldarbeiten begann Richard mit seinem Traktor Heu für das Kolchos des Molotow-Kolchos zu fahren. Dies ist auch bis jetzt noch seine Arbeit.

Er verhält sich zu ihr ebenso ernst wie zur Feldarbeit im Sommer und überbietet täglich seine Tagesnorm.

Richard Naumann wird von allen Kollektivisten geschätzt und geehrt. Sein Fleiß ist immer ein beührendes Beispiel für alle. Unsere Sowjetregierung läßt solche Menschen wie Richard nicht ungeachtet. Laut Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets wurde Richard mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet. Diese hohe Auszeichnung wird den erfahrenen Mechanisator veranlassen, noch besser und hochproduktiver zu arbeiten. **Johann WORM,** Rayon Pankruschicha

Es gibt Leute, die sich ihrem Aussehen nach durch nichts von allen anderen unterscheiden. So ein Mann ist auch Wasili Leonow: hager, von mittlerem Wuchs, lebhaft, gute Augen. Die Bitte, von sich selbst zu erzählen, versetzt ihn in Verlegenheit. Er möchte das Gespräch lieber auf etwas anderes bringen. Er könnte aber manches von sich sagen.

1954 kam er, dem Aufruf der Partei folgend, nach dem Altai, das Neuland urbarzumachen. Bald sind es 3 Jahre, daß er im Kulundinski-Getreidesowchos arbeitet. Manche Freude hat er in dieser Zeit erlebt, zwischenein gab es auch Mißerfolge, das Wichtigste in seinem Leben ist aber die Arbeit.

Liebe zur Arbeit, das Gefühl der Verantwortlichkeit vor dem Kollektiv, das Bedürfnis, alle Kräfte in den Dienst der Heimat zu stellen — das sind die Wesenszüge W. Leonows.

Im vorigen Frühjahr, als der Acker vor dem Säen unbedingt werden sollte, letzterer aber beschädigt war, hat W. Leonow ihn mit eigenen Händen repariert und am 1. Tag 2 Normen erfüllt. In den nächsten Tagen arbeitete er noch besser. Während der Erntezeit war er ständig auf dem Feld. Einzelne Mechanisatoren ließen schon nach den ersten Regentropfen alles liegen und stehen und fuhren zur Siedlung der Abteilung. W. Leonow hielt nur bei Platzregen seinen Traktor an. Die sorgfältige Maschinenpflege, rechtzeitige Einstellung der Ventile, des Heiz-

apparats, der Kupplung und anderer Knoten sicherte die störungsfreie Arbeit des Traktors. Passierte etwas mit dem Kombi, so half er dem Kombiführer, die Sache auszubessern, um wieder schnell die Arbeit fortsetzen zu können.

5 000 Hektar weichen Pflügen hat er mit seinem Traktor S-80 in 3 Jahren seiner Arbeit auf dem Neuland geleistet. Viele Traktoren wurden in dieser Zeit zwei-dreimal repariert, an Leonows Traktor brauchten nur die Kolbenringe ersetzt werden.

Ende des vorigen Jahres fuhr W. Leonow mit einer Gruppe Traktoristen in die Stadt Rubzowsk nach neuen Maschinen. Die Aufgabe war nicht leicht: 300 Kilometer mußten trotz Frost und Schneesturm zurückgelegt werden. Gleich zu Anfang geschah ein Unfall. Beim Morgengrauen, als Leonow seinen DT-54 ankurbelte, ging nebenan

ein anderer Traktor los. Beide Beine Leonows wurden dabei an die Gleiskette gequetscht. Der Arzt stellte Knochenbruch fest.

An einem kalten Januartag, als Leonow mit einem Gipsverband am Fuß in seiner Wohnung lag, erreichte den Sowchos die freudige Nachricht: laut Erlass des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR ist Leonow der Titel **Held der Sozialistischen Arbeit** verliehen. Anfangs konnte Leonow vor Aufregung kein Wort hervorbringen. Nur an seinen leuchtenden Augen konnte man sehen, wie sehr er sich freute.

— Siehst, Katja, und du wolltest mich so weit kriegen, daß wir aus dem Sowchos fortfahren, — sagte er abends zu seiner Frau. — Wie könnte man wegfahren von einem Ort, wo man sein Glück gefunden hat.

D. TSCHESNOTSCHENKO.



He'd der Sozialistischen Arbeit **T. I. Shilin**, Deputiertenkandidat des Kurortny-Wahlbezirks Nr. 65 (Nowo-Jegorjewka) für die Wahlen in den Gausowjet.

Jedes Studium führt zur Praxis

Vorigen Montag trafen sich die Studenten der 4 Barnauler Institute im Gaudramtheater mit den angesehensten Menschen unseres Heimatgaus.

Vor den Studenten sprachen: Teilnehmer der Oktoberkämpfe und gewesener Matrose des legendären Kreuzers „Aurora“ **M. O. Pantjuchow**, Direktor des Kytmanowski-Getreidesowchos und Held der Sozialistischen Arbeit **P. I. Nikolajew**, Verdiente Arztin der RSFSR **W. M. Borisowa**, Direktor der Worschilowskaja-MTS, Rayon Jegorjewskoje, **P. S. Pjatniza**, Verdiente Lehrerin der RSFSR **J. K. Rego**, Brigadier der Traktorenbrigade der Kytmanowskaja-MTS und Lenin-Ordenträger **P. Ch. Domme**, Zechenleiter des Transmasch-Werkes zu Barnaul **A. S. Kolosow**.

Viel Wertvolles und Interessantes gab dieser Abend der studierenden Jugend von Barnaul. Jedem Anwesenden ist klar: jedes Studium führt zur Praxis. Unser heldenhaftes Heute verlangt vom Fachmann tiefe Kenntnisse und gute Fertigkeiten. Jedem Studenten rufen Hunderte Stimmen entgegen: Hierher, hier bist du nötig! Ein jeder geht einer interessanten Zukunft entgegen.

A. KÖRNER.

Kytmanowoe halten Wort

Die Kollektivisten des Rayons Kytmanowo sind die Initiatoren der Bewegung in unserem Gau, die die Errichtung von Kulturstätten auf dem Lande vorstie. Auch sie selber stehen in dieser Sache nicht nach.

Im Bolschewik-Kolchos hat man im vorigen Jahr 27 Häuser und einen mechanisierten Kuhstall für 110 Kühe gebaut. In diesem Jahr will der Kolchos aus eigenen Mitteln eine Siebenjahrsschule und ein geräumiges Kulturhaus bauen.

Es ist eine Baubrigade aus 15 Mann organisiert, der größte Teil der Materialien ist schon an Ort und Stelle, darunter 1000 Kubikmeter Holz. Auch für die Kollektivisten wird gesorgt — für sie werden im Walde 700 Kubikmeter Holz gefällt. In den nächsten Tagen beginnt das zweite Sägegatter zu arbeiten, alle werden mit Schnittholz versorgt.

Valentin KIEFER, Kytmanowo.



Elisabeth Root — Meikerin des Tschkalow-Kolchos, Rayon Slawgorod, Deputiertenkandidat des Rayonsowjets.



August Hein — Vorsitzender des Molotow-Kolchos, Rayon Slawgorod, Deputiertenkandidat des Rayonsowjets.



Elisabeth Becker — Kombiführerin der Podosownskaja-MTS, Rayon Slawgorod, Deputiertenkandidat des Rayonsowjets.



Johann Götz — Kombiführer der Salesowskaja-MTS, Rayon Salessowo, Deputiertenkandidat des Rayonsowjets.

ERFOLGE DER VOLKSWIRTSCHAFT DER RSFSR 1956

Im ersten Jahr des 6. Fünfjahrplans haben die Werktätigen der Russischen Föderation neue Erfolge in der Entwicklung der Volkswirtschaft, in dem Anwachsen der Kultur, in der Steigerung des Wohlstands der Bevölkerung erzielt.

Der Jahresplan der Erzeugung von Bruttoproduktion der Industrie, die sich auf dem Territorium der RSFSR befindet, teilt die Verwaltung für Statistik der RSFSR mit, ist überboten. Die Bruttoproduktion der Unions- und Republikindustrie in der RSFSR ist 1956 im Vergleich zu 1955 um 10 Prozent gestiegen. Die Industrie, die dem Ministerrat der RSFSR untergeordnet ist, hat den Jahresplan übererfüllt und die Erzeugung der Bruttoproduktion im Vergleich zu 1955 um 8 Prozent vergrößert.

Im Einklang mit den Maßnahmen zur weiteren Erhöhung der Rolle der Unionsrepubliken im Wirtschaftsaufbau, die von der Partei und Regierung durchgeführt werden, wurden in den letzten Jahren in der RSFSR 12 000 Industriebetriebe von der Unionsunterordnung in die Republikunterordnung übergeben.

Einzelne Ministerien der RSFSR, die den Plan der Bruttoproduktion erfüllen, haben die

Auflagen zur Erzeugung einer Reihe von Arten der Industrie- und Forstwirtschaft der RSFSR hat den Plan des Holzabtransports nicht erfüllt, das Ministerium für Fischereiindustrie — den Plan des Fischfangs.

1956 fand in der RSFSR eine weitere Entwicklung der Landwirtschaftskulturen statt. Die Saatflächen aller Landwirtschaftskulturen in der RSFSR machten 1956 über 114 Millionen Hektar aus, sind im Vergleich zu 1955 um 1,9 Millionen Hektar vergrößert und im Vergleich zu 1953 um 17,3 Millionen Hektar. Die Weichkornsaat zu Korn vergrößerte sich im Verlaufe der letzten drei Jahre beinahe viermal.

Im Verlaufe der letzten drei Jahre haben die Kolchose und Sowchose der Republik an die 15 Millionen Hektar Neu- und Brachland erschlossen und auf dieser Grundlage die Getreideproduktion bedeutend vergrößert.

Der Bruttoertrag der Getreidekulturen übertraf 1956 den Bruttoertrag 1955 um 21 Prozent. Die Kolchose und Sowchose der Gebiete, Gaue und Autonomenrepubliken der RSFSR, die das Neu- und Brachland erschließen, haben 1956 den Bruttoertrag der Getreidekulturen im Vergleich zu 1953 um 87 Prozent gesteigert.

Im Verlaufe von den letzten 3 Jahren — vom 1. Oktober 1953

bis zum 1. Oktober 1956 vergrößerte sich der Rindviehbestand in allen Wirtschaftskategorien um 13 Prozent, der Kuh- und Schweinebestand — um 19 Prozent, der Schafbestand — um 17 Prozent.

1956 vergrößerte sich im Vergleich zu 1955 die Produktion der Viehzuchtprodukte. Im Verlaufe der letzten drei Jahre stieg die Milchproduktion um 31 Prozent. Die Produktion von Fleisch, Eiern und Wolle stieg langsamer. Seit den 3 letzten Jahren stieg die Produktion von Fleisch um 10 Prozent, von Eiern — um 18 Prozent, von Wolle — um 16 Prozent.

Das Anwachsen der Warenproduktion und die Steigerung der staatlichen Ablieferungs- und Aufkaufpreise für Landwirtschaftsprodukte führten zur Steigerung der Geldeinkünfte der Kolchose 1956 im Vergleich zu 1955 um 20 Prozent (nach Vorangaben).

1956 bekamen die Maschinen-Traktoren-Stationen und die Sowchose des Ministeriums für Sowchose der RSFSR über 106 100 neuer Traktoren (in 15 PS umgerechnet), über 36 000 Getreidekombinen, eine große Menge anderer Maschinen.

Die durchschnittliche Tagesverladung von Frachten auf den Eisenbahnen der RSFSR stieg 1956 im Vergleich zu 1955 um 5 Prozent, der Frachturnsatz des Flußtransports — um 5 Prozent, die Frachtbeförderung — um 7 Prozent.

Der Frachturnsatz des Automobiltransports des Ministeriums für Automobiltransport und

Chausseen der RSFSR stieg 1956 im Vergleich zum vorigen Jahr um 20 Prozent, die Beförderung von Passagieren mit Autobussen — um 18 Prozent.

Der Umfang der Kapitaleinlagen der Staats- und Kooperativorganisationen (ohne Kolchose) machte 1956 auf dem Territorium der RSFSR 124 Milliarden Rubel aus, d. h. um 18 Prozent mehr als 1955. Die Kolchose haben einen großen Umfang der Kapitaleinlagen verwirklicht.

Der für 1956 festgesetzte Plan der staatlichen Kapitaleinlagen ist für die RSFSR im ganzen mit 95 Prozent erfüllt. Die Ministerien und Ämter der RSFSR haben den Plan der Kapitaleinlagen mit 93 Prozent erfüllt. 1956 wurden in der RSFSR über 500 große staatliche Industriebetriebe gebaut.

Auf eigene Rechnung und mit Hilfe des Staatskredits wurden von den Staatsbetrieben, Anstalten und örtlichen Sowjets sowie von der Stadtbewohner Wohnhäuser mit einer Gesamtfläche von 24 Millionen Quadratmeter gebaut. Außerdem wurden 1956 von den Kollektivisten und der Dorfintelligenz 350 000 Wohnhäuser gebaut. Dabei ist aber der Plan des Wohnungsbaus von den Ministerien und Ämtern nicht erfüllt. Sie sind laut Plan mit über einer Million Quadratmeter Gesamtfläche der Wohnhäuser rückständig.

Der Einzelwarenumsatz des Staats- und Kooperativhandels machte 1956 in der RSFSR 347,8 Milliarden Rubel aus und stieg im Vergleich zu 1955 in vergleichbaren Preisen um 7,4

Prozent an. 1956 stieg der Verkauf aller wichtigsten EB- und Industriewaren an die Bevölkerung an.

1956 stieg die Lieferung von EB- und Industriewaren aus örtlichen Quellen an den Handel an. Auf Rechnung der Übererfüllung des Plans des staatlichen Milchaufkaufs wurden 1956 für örtliche Versorgung über 400 000 Tonnen Milch und Milchprodukte zur Verfügung gestellt.

Die Anzahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft der RSFSR vermehrte sich in einem Jahr mehr als um eine Million Menschen. Die Arbeitsproduktivität in der republikanischen und örtlichen Wirtschaft der RSFSR stieg 1956 im Vergleich zur entsprechenden Periode des Vorjahrs um 6 Prozent und im Bauwesen um 11 Prozent.

In der RSFSR wie auch in der ganzen Sowjetunion dauerte 1956 die weitere Steigerung des materiellen Wohlstands und des kulturellen Lebensniveaus des Volkes an. Vom 1. Oktober 1956 sind die Staatspensionen für über 8 Millionen Menschen vergrößert und von neuem für 700 tausend Menschen bestimmt. Im verflissenen Jahr stiegen bedeutend die Ausgaben des Staats für die kultursoziale Bedienung der Werktätigen.

1956 vermehrte sich die Anzahl der allgemeinbildenden Schulen und die Anzahl der in ihnen Studierenden, die Zahl der Studierenden in den Hoch- und Mittelschulen. Es dauerte die Entfaltung des Netzes von Heil- und Prophylaxeanstalten an.

Der Mann mit gesellschaftlichem Sinn

Nachdem Jakob Kretz die dreijährige Schule der leitenden Kolchoskader absolviert hatte, kehrte er in seinen „Moskwa“-Kolchos zurück. Die Kollektivisten wählten ihn zum Vorsitzenden des vereinigten Kolchos. In 4 Komplexbrigaden gibt es etwa 600 Rinder, darunter 238 Kühe, über 520 Schweine, 1.400 Schafe, 160 Pferde, viel Geflügel. Es gibt auch einen Obstgarten, eine Mühle, eine Butterfabrik, ein Säggatter und andere Hilfsbetriebe, sowie 8 Autos. Im Verlaufe von drei letzten Jahren verdreifachte der Kolchos sein Einkommen.



arbeitung und in der Viehzucht angewendet. Das Futter wird veredelt, was, zur Steigerung der Milchträge führt. Im verflossenen Jahr wurden 2.117 Liter Milch von jeder Kuh gemolken, der Kolchos nahm den ersten Platz im Rayon ein. An den Staat wurden 590 Zentner Fleisch abgeliefert und verkauft.

Im Kolchos sind viele Kolchosbauten vorgesehen, wozu man jetzt das Holz beschafft.

Jakob Kretz ist Mitgliedskandidat der KPdSU und ein fähiger Organisator der Kolchosproduktion. Für seine Verdienste beim Urbarmachen des Neulands und für die erfolgreiche Ernteeinbringung und Getreideablieferung 1956 wurde Kretz unlängst von der Regierung mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

Die Kollektivisten stellten einmütig Jakob Kretz als Deputiertenkandidaten in den Rayonsojwjet der Deputierten der Werktätigen zu Snamenka auf.

E. BADOR,
Sekretär des Rayonpartei-
komitees für die Zone der
Orlowskaja-MTS.

In den letzten drei Jahren wurden ein Schweinestall, ein Kälberstall, ein Pferdestall, eine Schule, ein Klub, ein Kontor, eine Rote Ecke und für die Kollektivisten 98 Häuser gebaut. Der Wohlstand der Kollektivisten wächst mit jedem Jahr. Die Familie von Helene Wolf z. B. bekam im vorigen Jahr für ihre Einheiten 396 Pud Getreide und 11.000 Rubel. Die Familie des Kolchoschmieds Jakob Thissen bekam 262 Pud Weizen und 7.860 Rubel.

Im Kolchos werden fortschrittliche Methoden in der Bodenbe-

Unterhaltung mit den Nachbarn

Als Heinrich Schauermann, Anstreicher des Milchtechnikums zu Altaiskoje, und Alexander Herdt, Traktorist der Altaiskaja-MTS, zu mir ins Zimmer traten, fragte ich verwundert:

— Wieso so früh?

— Heute ist doch Sonnabend, — antwortete A. Herdt, — und der Arbeitstag ist um 2 Stunden früher zu Ende, Herrliches Wetter ist heute, ich hätte Lust, die Skier anzulegen und auf die Jagd zu gehen. Jetzt haben wir Zeit zur Erholung. Ich möchte mir gern ein Motorrad kaufen, um im Sommer zum Angeln zu fahren. Ich bin ein leidenschaftlicher Fischer. Aber das Geld reicht nicht dazu. Im Sommer haben wir viel verdient, jetzt aber, während der Reparatur, haben wir tagelang nichts zu tun. Die Arbeitsorganisation läßt viel zu wünschen übrig, deshalb ist keine Disziplin, zwischenein kommen einzelne nicht auf die Arbeit. Die Normen werden nicht erfüllt, die Reparatur zieht sich in die Länge. Nach dem XX. Parteitag der KPdSU denkt jetzt jeder Arbeiter daran, wie die Arbeitsproduktivität zu heben wäre. Auch ich mache mir Gedanken darüber. Ich bin aber ein einfacher Traktorist, was kann ich tun? Unsere Normen sind genau berechnet.

Ich erinnerte ihn an die Erfahrung der Sapadnaja-MTS im Gebiet Rostow. Dadurch, daß die Sämaschinen paarweise während der Welschkornsaat genutzt wurden, waren weniger Traktoren und Arbeiter dabei nötig, was die Kosten bedeutend herabsetzte.

— Auch dort waren die Nor-

men berechnet, und doch verstanden sie es, die Arbeitsproduktivität zu heben, — sagte ich.

— Das stimmt, — erwiderte A. Herdt nach einer kleinen Pause. — Manchmal hätte ich auch ohne Flugaufseher auskommen können, oder man hätte weitere Anhängengeräte hinzufügen können. Manchmal standen wir wegen der Reparatur unbedeutender Schäden, was während des Tankens hätte geschehen können. Den ganzen Sommer über fuhr ich 2-3 Kilometer weit, um Brennstoff zu fassen. Ein Traktorist fuhr sogar nach Hause zum Mittagessen. Oft schliefen wir nachts, statt zu arbeiten. Schade, daß man keine Aufklärungsarbeit unter uns durchführt. Als alle die Verpflichtung unterschrieben, die Arbeitsproduktivität zu steigern, habe ich dasselbe getan, ohne zu wissen, wie ich es anfangen werde, sie zu erfüllen.

Heinrich Schauermann hatte die ganze Zeit geschwiegen. Nun mischte auch er sich ins Gespräch:

— Wir haben eine Farbmühle, Sie wird aber nicht ausgenutzt, Handarbeit ist doch aber viel unproduktiver.

Wo immer der Sowjetmensch auch arbeitet, ob er nun Ingenieur oder Traktorist ist, Konstrukteur oder Anstreicher, überall bieten sich ihm lohnende Möglichkeiten, die Arbeitsproduktivität zu steigern. Die Reserven zu erkennen, sie dank der von Partei und Regierung geschaffenen Voraussetzungen tatkräftig zu nutzen — das ist unser aller Aufgabe.

Emanuel HOLZMANN.

Nach Verdienst geht

In den Kolchosen der Karabinskaja-MTS wurde die gesonderte Ernteeinbringung 1956 zum erstenmal angewandt. Um diese progressive Methode zu studieren, schickte die MTS-Direktion einen der besten Kombineführer, Emanuel Walter nach dem Gau Krasnodar.

Nach Hause zurückgekehrt, berichtete er ausführlich über die erworbene Erfahrung und verpflichtete sich gleichzeitig, 250 Hektar gesondert und 350 Hektar direkt einzubringen. Diese Verpflichtung hat E. Walter erfüllt, indem er mit einem montierten Kombi S-6 und später mit einer Lafette-Mähmaschine 250 Hektar und direkt über 300 Hektar aberntete. Über 5000 Zentner Getreide hat er gedroschen.

Sofort nach der Ernte haben sich die Kombineführer an die Reparatur ihrer Maschinen gemacht. Dabei wird die Knoten-

methode angewandt. E. Walter ist als Brigadier bei der Reparatur der Dreschmaschinen bestimmt, da er sich in der Technik großartig auskennt. Zwölf Kombinen sind schon einsatzbereit.

E. Walter teilt nicht nur die allgemeine Freude anlässlich der Auszeichnung des Altajaus mit dem Leninorden. Vor kurzem hat das Kollektiv der Mechanisatoren der MTS ihm herzlich zu seiner Auszeichnung mit dem „Ehrenzeichen“-Orden gratuliert. Er bedankte sich dafür und erklärte, daß er alle seine Kenntnisse und Fähigkeiten einsetzen wird, die Kombinen schnell und qualitativ zu reparieren, daß er seine Erfahrung auch anderen Kombineführern übermitteln wird.

D. JUROW,
Sekretär des Parteiführers an
der Karabinskaja-MTS,
Rayon Soiton.

Mädchen betreuen Schafherde

Elsa Maier ist jung, aber sie ist ein erfahrener Schafhirt. Mit ihr zusammen arbeitet schon das dritte Jahr Magdalene Bauer, die nach Absolvierung der Siebenjahrsschule in die Farm kam. Zuerst waren die Ergebnisse ihrer Arbeit schlecht: es wurde ein Massenabgang des Viehs zugelassen. Hier zeigte sich die schlechte Stallhaltung des Viehs in den vorigen Jahren. Im Ergebnis der Erkältungskrankungen fielen jeden Monat Dutzende von Schafen.

Soich eine Lage versetzte die jungen Schafhirten in Sorge, und sie trafen alle Maßnahmen, um dieses Übel zu verhüten, das dem Kolchos großen Verlust zufügte. Sie sorgten dafür, daß zum Winter der ganze Mist aus den Ställen hinausgebracht ist und alle Löcher und Spalten verstopft sind. Sie begannen, die Schafe besser zu füttern, und ihre Arbeit wurde von Erfolg gekrönt.

— Jetzt ist der Abgang der Schafe sehr selten, — sagt Elsa freudig.

In der Schaffarm der 1. Brigade des „Put k kommunismu“-Kolchos, wo Elsa und Magda arbeiten, wird ein planmäßiges Lammern der Schafe durchgeführt, hauptsächlich im Januar und Februar.

„Das Winterlammern ist sehr vorteilhaft, weil die Lämmer im Herbst schon groß sind und man sie scheren kann. Außerdem kann man sie als Fleisch abliefern,“ sagen die Mädchen.

Ende Januar bekamen Elsa und Magda 145 Lämmer von 90 Schafen. Sie haben die Verpflichtung übernommen, den Zuwachs völlig zu erhalten und einen hohen Wollertrag zu bekommen.

A. AGEENKO,
Rayon Kulunda.

Mit dem Ehrenzeichen-Orden wurde der beste Hirt des Rayons Soiton **Robert Treise** aus dem „Leninski put“-Kolchos ausgezeichnet. Das ist nicht die erste Auszeichnung — auf unserem Bild können die Leser sehen, wie er zusammen mit seiner Frau die neue Nähmaschine begutachtet, die er als Prämie vom Rayonpartei-Komitee und dem Rayonexekutivkomitee erhalten hat. Seine Herde gab 1956 die größte Zunahme an Lebendgewicht im Rayon.

Foto: B. Ludinowski.



Unermüdlicher Arbeiter

In den Kolchosen der Zone der Toptschichinskaja-MTS wurde 1956 eine fortschrittliche Organisationsmaßnahme in die Produktion eingeführt — komplexe Feld- und Viehzuchtbrigaden gebildet. Diese Organisationsmaßnahme hat eine Reihe Vorzüge: das Verwaltungs- und Bedienungspersonal konnte verringert werden, die freigeordneten Leute wurden auf andere Arbeiten überführt. Die Kolchosa sparten damit auch einen Teil der Einheiten ein.

Der Brigadier der Komplexbrigade ist eine autoritätvolle Person im Kolchos, der die Möglichkeit geschaffen ist, die Wirtschaft bis ins Einzelne zu erforschen. Die Ergebnisse aller Arbeiten im Kolchos hängen aber in vielem davon ab, wem dieser Posten anvertraut wird. Nehmen wir z. B. die 1. Brigade des „Rodina“-Kolchos, die von David Borhardt geleitet wird. Als vor 8 Jahren Borhardt die Leitung der Brigade übernahm, gab es hier die niedrigsten Ernteerträge in der MTS, die Felder waren verunkrautet. Der Brigadier hatte viele Schwierigkeiten zu überwinden, aber jetzt ist die 1. Brigade die beste Komplexbrigade der MTS-Zone.

Während der Feldarbeiten konnte man den Brigadier zu beliebiger Zeit auf den Feldern treffen. Er übernachtete zusammen mit den Mechanisatoren, half ihnen alle Störungen in der Arbeit beseitigen, prüfte die Qualität der Feldarbeiten und sorgte dafür, daß alle agrotechnischen Maßnahmen rechtzeitig und gut angewendet werden. Große Aufmerksamkeit wurde der Erhöhung der Fruchtbarkeit des Bodens geschenkt, er wurde alljährlich mit Mineräldünger, Mist und Asche gedüngt.

Hier sind die Ergebnisse der 1. Brigade für das Jahr 1956: der durchschnittliche Ernteertrag an Getreide in der MTS-Zone war 15,3 Zentner, im „Rodina“-Kolchos 17,5 Zentner, in Borhardts Brigade 20,5 Zentner. Die 1. Brigade errang neben dem „Prawda“-Kolchos den ersten Platz im Rayon.

1954 war David Borhardt Teilnehmer der Unions-Landwirtschaftsausstellung und ist jetzt mit einer Medaille ausgezeichnet. Wollen wir diesem unermüdlichen Arbeiter weitere Erfolge in der Arbeit wünschen.

E. GINS-HEIMER.
St. Teptschicha.

Dank euch, ihr Sowjetärzte!

Ende Februar 1956 fühlte ich mich plötzlich sehr schlecht. Der Leiter des Krankenhauses zu Orlowo Eduard Root stellte fest, daß Lungen und Magen erkrankt waren, und riet mir eine Röntgenuntersuchung, Daniel Neumark, Arzt zu Snamenka, untersuchte mich und gab mir eine Anweisung in das Krankenhaus zu Slawgorod. Dort bekam ich zu hören: eine Operation ist unvermeidlich. Ich war sehr schwach,

die Operation dauerte 3 Stunden. In der ersten Zeit hatte ich noch viele Schmerzen auszuhalten. Als ich nach Hause kam, konnte ich kaum gehen. Und wieder war es E. Root, der mir tagtäglich mit Rat und Tat zur Seite stand.

Jetzt fühle ich mich wieder ganz gut. Ich muß zwar oft und in kleinen Portionen essen, nicht jegliche Speise bekommt mir. Die Lungen machen mir aber nicht mehr viel zu schaffen.

Großen Dank spreche ich den Ärzten aus: V. I. Chochlowa, die mich operiert hat, H. Hull, W. Kastschew, D. Neumark, E. Root und der Arztgehilfin O. Jazenko. Ich wünsche ihnen selbst die beste Gesundheit und ein langes Leben zum Wohl ihrer Mitmenschen.

Noch größeren Dank spreche ich der Partei und Regierung aus für ihre Sorge um den Sowjetmenschen. Ich bin jetzt Invalide der I. Gruppe, aber meine Familie kennt keine Not. Laut neuem Gesetz bekomme ich Pension — 559 Rubel monatlich. Das ist vollauf genug, ein sorgenfreies Leben zu führen.

N. HERMANN,
ehemaliger Vorsitzender des
Dorfsowjets zu Orlowo.

Hochdruck im Pressewerk

Laut den Beschlüssen der Partei und Regierung über die Steigerung der Industrieproduktion im 5. und 6. Fünfjahrplan, die eine bedeutende Steigerung des Pressenbaus vorsehen, wurde unser Pressewerk umgebaut und bedeutend erweitert. Gegenwärtig pruziert es alljährlich eine große Menge von verschiedenen Pressen und Automaten, die in beinahe allen Zweigen unserer Industrie angewandt werden. Durch ihre große Produktivität verringern sie entscheidend die Produktionskosten.

Außer dieser Hauptarbeit leistet das Werk auch dem Landmaschinenbau große Hilfe, indem es Details für das Kombimontagewerk herstellt.

Gegenwärtig meistert das Werk eine neue Produktionsart — geschweißte Pressen, die eine bedeutende Einsparung von Metall geben und den Herstellungsprozeß beschleunigen. Die ersten Pressen dieser Art sind schon hergestellt und von der Staatskommission angenommen.

Dabei macht das Werk nicht nur selbst Versuche, sondern verfolgt auch aufmerksam die Eigenschaften anderer Werke in der Sowjetunion und im Ausland. So verbrachte z. B. der Produktionsleiter des Werkes Gen. Balaganski über einen Monat in der Deutschen Demokratischen Republik, wo er etwa 10 Pressewerke besuchte. Aus der DDR brachte er viele Materialien, die nach einem

sorgfältigen Studium für unser und andere Werke sehr nützlich sein werden.

Besonders große Aufmerksamkeit schenken die Betriebsmitarbeiter der Herstellung von Pressen und Automaten, die nach China geschickt und für die Leipziger Industrieausstellung vorbereitet werden.

Die Arbeiter des Betriebs begrüßen mit großer Befriedigung die Beschlüsse des Dezemberplenums der KPdSU, in denen sie die Sorge der Partei und der Regierung um die wesentlichsten Bedürfnisse der Werktätigen sehen. Sie fühlen diese Sorge besonders in der Frage des Wohnungsbaus, der in letzter Zeit sehr langsam vor sich ging. 1956 wurden bei uns die Fundamente für 3 große Vielfamilien-Häuser gelegt, aber nur eins von ihnen wird gebaut. Der Bau der anderen zwei Häuser wäre wahrscheinlich nicht bald in Angriff genommen worden, aber, jetzt, nach den Beschlüssen des Dezemberplenums, hoffen die Arbeiter, daß er beschleunigt wird und die Häuser bald besiedelt werden.

Als Antwort auf die Sorge der Partei und Regierung verbessern die Arbeiter ihre Leistungen. Sie verbessern die Ausnutzung jeder Maschine, jeden Quadratmeters der Produktionsfläche. Die besten Arbeiter haben dabei große Erfolge erzielt.

Große Achtung genießen wegen ihrer gewissenhaften Arbeit, hoher Qualifikation, guter

Erfüllung ihrer Pflichten solche Arbeiter wie Dreher Johann Biegler, der auf der größten und kompliziertesten Drehbank arbeitet, sein Bruder, Schleifer Balthasar Biegler, Feindraher Schlotthauer, Stoßer Schatz, Metallator Kress, die Schlosser Siwers und Bieber. Alle arbeiten an der Herstellung von komplizierten und wichtigen Details, die eine hohe Meisterschaft erfordern.

Die Bestarbeiter, die selbst ohne Ausschuß und mit hoher Produktivität arbeiten, fordern dieses auch von den anderen Arbeitern und stellen der Verwaltung der Werkhallen und des Werks große und gerechte Forderungen zur Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Versorgung mit Details, Werkstücken und Werkzeug.

Besonders große Forderungen werden an die Produktionsabteilung gestellt und an seinen Leiter Gen. Merz, der für die richtige Planung und rechtzeitige und gleichmäßige Zuführung der Werkstücke verantwortlich ist.

Nach der Beseitigung dieser Störungen werden die Arbeiter ihre Arbeitsproduktivität weiter erhöhen können und dem Land mehr Pressen und Automaten von hoher Qualität geben.

M. JANZEN,
Pressewerk, Barnaul.



Eine große Gruppe tschechoslowakischer Touristen ist in Moskau eingetroffen. Sie werden die Sehenswürdigkeiten der sowjetischen Hauptstadt kennenlernen. Großbetriebe, Theater, öffentliche, kulturelle und Lehranstalten besuchen. Unser Bild: beim Leningrader Bahnhof. Moskauer unterhalten sich mit den tschechoslowakischen Gästen. (TASS-Fotochronik.)

VI. Festival der demokratischen Jugend der Welt

In der schönsten und größten Sportstätte der Welt — auf dem W. I. Lenin-Stadion in Lushniki (Moskau) werden die Vertreter der demokratischen Jugend und Studenten des ganzen Erdballs am 28. Juli 1957 zum VI. Festival aufmarschieren. Die Blüte und Zukunft der Menschheit, die demokratische Jugend wird ihren festen Willen zur Erhaltung des Friedens, zum Kampf für eine leuchtende und glückliche Zukunft demonstrieren. Das Festival wird 15 Tage andauern und am 11. August seinen Abschluß finden.

Das Programm des Festivals ist mannigfaltig und inhaltsreich. Es werden professionelle Treffen der Jugend stattfinden, darunter der Bauarbeiter, der Metallurgen und der Arbeiter anderer Industriezweige, der jungen Hafenarbeiter, Eisenbahner, Journalisten, Bauern u. a.

Es finden auch Treffen der Jugend nach Erdteilen und Ländergruppen statt — Europas, Asiens, Afrikas, Lateinamerikas, der arabischen Länder, der Länder des Baltischen Meerbeckens, — sowie Treffen der Interessenten für Laienkunst — Chorsänger, Dirigenten, Liebhaber des Puppentheaters, des Kintheaters, Fotografie u. a.

Treffen der verschiedensten Jugendorganisationen zur Frage der Freundschaft und des Schutzes der Jugendinteressen stehen auch im Programm. Es wird ein großes Feuer der Solidarität mit

der Jugend der Kolonialländer aufflammen, ein großes Konzert der Dorfjugend und eine Feier der Mädchen stattfinden. Die Teilnehmer des Festivals werden sich mit den angesehensten und bekanntesten Vertretern der Literatur und Kunst treffen und im Moskauer Zentralpark für Kultur und Erholung einen Karneval veranstalten. Künstlerische Auftritte der Delegierten aller Länder und Nationen, internationales Konzertrepertoire und vieles andere wird es hier geben.

Wie im ganzen Lande sind auch im Altaigau Organisationskomitees in allen Rayons, Städten, Industriebetrieben, Schulen usw. zur Vorbereitung des Festivals geschaffen. Das Organisationskomitee des Gaukomsomolkomitees hat einen Konkurs um die besten Lieder, um die besten Werke der Malkunst, der Estrade u. a. erklärt. Allerorts im Gau wird im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum Festival ein bedeutender Aufschwung der Laienkunst beobachtet. Die Jugend des Gaus hat im verflochtenen Jahr 73 Klubbhäuser mitgebaut und 176 Laienzirkel organisiert. 58 neue Klubbhäuser und eine große Anzahl Stadien sollen in diesem Jahr von der Jugend in den Neulandsowchosen gebaut werden.

Am 29.—30. Juni wird in Barnaul der Gaufestival der Jugend des Altai durchgeführt.

Erster Kulturabend der Jugend in Orlowo

Auf Initiative der Komsomolorganisationen der Orlowskajamts und des Klara-Zetkin-Kolchos wurde neulich in Orlowo ein Kulturabend der Jugend durchgeführt. Um 7 Uhr abends war der Dorfklub bis auf den letzten Platz besetzt. Unter Leitung des Instructors des Rayonkomsomolkomitees Leschenko und der Leiterin der Lesehalle Weinbänder hatten die Jugendlichen aus Orlowo, Jasnaja Poljana, Dworskoje ein inhaltsreiches Programm vorbereitet.

Der Abend begann mit einer Lektion des Direktors der Mittelschule Schewtschenko zum Thema: „Über die Moral des Sowjetmenschen.“

Ihr folgte das Konzert der Laienkünstler. Großen Beifall erntete das Streichorchester von Orlowo, das Johannes Franzen leitete. Jakob Reger und Lena Reimer trugen mit packendem Humor ein Bühnenstück vor, wo der Leiter einer Anstalt scharf kritisiert wird, der selbst nichts weiß, dafür aber von seinen Mit-

arbeitern streng verlangt, daß sie „alles wissen.“ Dann fand ein Konkurs statt für den schönsten Tanz und den besten Tänzer. Die ersten Prämien erhielten Viktor Hermann und Johannes Franzen. Der erste Preis für beste Deklamation wurde Jakob Reger zugesprochen, der eine Fabel darbot.

Zum Schluß wurden für über 300 Rubel Lotterielose verkauft und gezogen. Jedes dritte Billett nahm an der Gewinnziehung teil. Als Gewinne wurden Waren im Werte von 10 Kopeken bis 20 Rubel verteilt. Nicht nur die Jugend sondern auch ältere Leute haben sich auf diesem Abend köstlich amüsiert. Niemand hatte Lust, nach Hause zu gehen. Nur das Erlöschen der elektrischen Lampen konnte sie dazu bringen.

Dieser erste Kulturabend der Jugend in der Geschichte von Orlowo hat bewiesen, daß, wer gut arbeitet, es versteht, auch gut auszuruhen.

D. HAHN,
Kolchosbuchhalter.

Einer von ihren Söhnen

Drei Söhne erzog die Kollektivistin Rosa Peter. Drei tüchtige Arbeiter, die allen als Vorbild dienen können. Unlängst war ich bei Peters zu Gast. Freundlich empfing mich Tante Rosa.

— Wie verstanden Sie es, Ihre Söhne so gut zu erziehen? — fragte ich.

— Ich glaube, der beste Erzieher ist die Arbeit. Die Kinder hatte ich immer im Auge. Sie halfen mir anfangs bei der Hausarbeit, wobei sie alles machten, was ich ihnen auftrug. Sie scheuerten die Dielen, bereiteten das Essen zu, besorgten das Vieh, den Brand für den Winter. In der Schule lernten sie auch erfolgreich, aber sie benetzten alle drei nur die Anfangsschule. Weiter konnte ich es in der Kriegszeit nicht bringen. Zwölf Jahre arbeitete ich als Farmleiterin und war bestrebt, auch die Kinder zur Arbeit im Kolchos heranzuziehen. Da sie zu Hause an jegliche Arbeit gewöhnt waren, erfüllten sie auch im Kolchos beliebige Arbeit ehrlich und akkurat. Ich prüfte immer nach, unterhielt mich mit dem Brigadier, verlangte immer ge-

wissenhaftes Verhalten zur Arbeit.

Der jüngste, Joseph, wurde schon mit elf Jahren Geräteaufseher. Er wurde bald ein guter Gehilfe des Traktoristen und löste manchmal kranke Traktoristen ab. Mit vierzehn Jahren wurde er Gehilfe eines Kombineführers. Eines Abends kam er spät nach Hause und sagte beim Abendbrot mit strahlenden Augen:

— Ja, Mama, endlich hab' ich meinen Platz gefunden. Ich werde unbedingt Kombineführer werden!

Ja, ja, bei der Erziehung meiner Söhne, glaub ich, spielte die Arbeit eine große Rolle. Der Älteste, Paul, wurde Traktorist, Andreas — Schofför, Joseph — Kombineführer.

Tante Rosa hat recht. Sie arbeitet selbst immer mit größter Liebe zur anvertrauten Sache, war ein Beispiel für ihre Kinder. Sie erzog mit Hilfe der Schule und Gesellschaft drei tüchtige Söhne, die in vielen Hinsichten in der Orleanskaja-MTS als Vorbild dienen können. Hier nur ein Beispiel.

Joseph ist erst 23 Jahre alt. Fünf Jahre schon ist er Kombineführer. Er beendete die Schule für Mechanisierung in Klutschki. 1952 übernahm er einen alten Kombi, den man schon für untauglich erklärte. Joseph erntete mit der Maschine 460 Hektar. Von Jahr zu Jahr meisterte er seine Arbeit immer besser, mit demselben Kombi. Im Jahre 1955 war er Teilnehmer der Gau-Landwirtschaftsausstellung und wurde mit einem Diplom ersten Grades ausgezeichnet. 1956 bekam er eine Geldprämie für tüchtige Arbeit und besuchte die Unionsausstellung in Moskau.

Unlängst erreichte die Mechanisatoren unserer MTS die frohe Nachricht: viele Bestarbeiter wurden mit Orden ausgezeichnet. Joseph Peter wurde mit dem Orden des Roten Arbeitsbanners ausgezeichnet.

— Ich werde weiterhin noch besser arbeiten, — antwortete er bescheiden, als ihm seine Arbeitsgenossen zur Auszeichnung gratulierten.

Nach einigen Tagen erhielt der Ordenträger Joseph Peter noch eine freudige Nachricht: die Kollektivistin des Bulganin-Kolchos stellten ihn als Deputiertenkandidaten für den Rayonsowjet zu Blagowestschenka auf. Auf die Frage, wie er im neuen Jahr zu arbeiten gedenke, sagte Joseph:

— Ich habe aufmerksam den Aufruf des Zentralkomitees der KPdSU und des Ministerrats an alle Werktätigen der Landwirtschaft studiert und kam zu folgender Schlußfolgerung: in diesem Jahr übernehme ich zwei Kombinen und verpflichte mich, wenigstens 2 000 Hektar einzuernten.

Leo MAIER,
Rayon Blagowestschenka.

Blick in die WELT

♦ Etwa 1 500 Werftarbeiter streiken in England. Die Reparatur von 50 Schiffen ist eingestellt. Die Arbeiter verlangen Lohnerhöhung.

♦ In Kairo ist die Konferenz der Regierungschefs Ägyptens, Syriens, Jordaniens und Saudi-Arabien abgeschlossen. Sie vereinbarten eine einheitliche Behandlung aller arabischen Probleme und Fragen, die den Mittleren Osten betreffen.

♦ 4 Millionen Amerikaner sind wegen ihrer äussersten Armut verurteilt, ein Hungerdasein zu fristen. Das stellte die USA-Zeitung „Post dispatch“ fest.

♦ Das japanische Expeditionsschiff „Soja“ geriet in der Antarktis in Eisnot. Das sowjetische Expeditionsschiff „Ob“ eilt jetzt den Japanern zu Hilfe.

♦ Ein Protokoll über den Warenumsatz zwischen der UdSSR und Jugoslawien ist unterzeichnet. Es sieht eine Vergrößerung des Warenumsatzes im Vergleich mit dem 1956 erreichten vor.

♦ In der DDR fand die V. Konferenz der Vorsitzenden und Bestarbeiter der landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften statt. Gäste aus der Sowjetunion, Polen und der Tschechoslowakei waren auch anwesend.

♦ Sowjetischer Geiger Igor Besrodny traf zum Gastspiel in Japan ein.

Technik bleibt ungenutzt

Unsere Bauabteilung des Werkes für Dieselmotoren bekommt alljährlich viele Maschinen, wie Hebekräne, Transportore u. a. zugestellt, die die Arbeiter erleichtern und die Arbeitsproduktivität erhöhen sollen. Leider blieb aber bei uns diese reiche Technik bisher ungenutzt. Jedesmal, wenn eine neue Maschine eintrifft, wird sie probiert und in irgendeinen Winkel des Werkes geschoben. Die Maschinen sind da, beim Bauen wird aber fast ausschließlich Handarbeit angewandt.

Die Werkdirektion sollte hier eingreifen.

Artur BIBERDORF,
Barnaul.

„Arbeit“ geht der Sache nach

„Bewässerung der Gemüsekulturen in Zentralkulunda“

So war die Korrespondenz vom wissenschaftlichen Mitarbeiter der Westsibirischen Filiale der Akademie der Wissenschaften der UdSSR A. I. Snytko beteiligt, in der von der ungenügenden Ausnutzung der Technik bei der Bewässerung des Kolchoslandes im Rayon Klutschki die Rede war.

Der Sekretär des Rayonpartikomitees zu Klutschki L. Startorow teilte der Redaktion von der Bestätigung der im Artikel angeführten Tatsachen mit. Der Artikel wurde von den Spezialisten der Landwirtschaft der Kulundinskaja-MTS besprochen. Jetzt hat die MTS 4 Kulturatoren „KON-2,8“ bekommen, die den Gemüsebrigaden zugeteilt wurden.

Mit den Gemüsebauern, Gärtnern und Mechanisatoren wird im März ein Seminar zum Thema: „Bearbeitung der Gemüsekulturen auf den bewässerten Landstücken“ durchgeführt.

Chefredakteur V. PESTOW.

Das interessiert Sie...

Wir reisen um die Sonne

Jeder von uns, wenn wir auch nirgendwohin verreisen, macht alljährlich eine Reise von 940 Millionen Kilometer. Auf einer unsichtbaren aber nichtsdeweniger real existierenden Bahn, bald langsamer, bald schneller, stürmen wir rasender als die ungestümmte Rakete dahin mit einer Geschwindigkeit von etwa 30 Kilometer in der Sekunde, weder Stöße noch Schaukela empfindend. Das ist die gleichmäßigste Bewegung, die man sich nur vorstellen kann. Es scheint sogar, daß wir auf der Stelle stehen, aber der Wechsel der Jahreszeiten und andere Zeichen bestätigen diese Bewegung.

Die einem Kreis ähnliche Erdbahn hat weder Anfang noch Ende, aber die Erde, die auf ihr fliegt, durchkreuzt die Punkte der Sonnenwenden und Tagundnachtgleichen, zwischen denen vier große Strecken liegen, die sich in unseren Breiten stark voneinander unterscheiden. Diese Strecken sind der Winter, Frühling, Sommer und Herbst. Nicht nur jeder einzelnen Strecke, sondern auch dem Beginn jeder von ihnen entsprechen diese oder jene Änderungen in der Natur, die natürlich für verschiedene Breiten verschieden sind.

Nach dem 22. Dezember — der Wintersonnenwende — be-

ginnt der Tag sich langsam zu verlängern und zu dieser Zeit sind die Fröste am heftigsten. Gegen den 21. März — der Frühlingstagundnachtgleiche — erscheinen vom Schnee entblößte Stellen und wie Schiffe, die eben den Hafen verlassen haben, schwimmen am Himmel die ersten Haufenwolken. Nach der Sommersonnenwende — am 22. Juni — werden die Tage kürzer und die Hitze wird stärker. Zu dieser Zeit blüht in der mittleren Zone der Jasmin und die Erdbeeren werden reif. Nach der Herbsttagundnachtgleiche — am 23. September — kommt der erste Frührost in der Luft, es verschwinden die Haufenwolken.

Die Strecke Frühling — Sommer ist ungefähr um 8 Tage länger als die Strecke Herbst — Winter. Das wird durch die große Länge des Weges und die große Entfernung der Erde von der Sonne erklärt, infolgedessen

wirkt ihre Anziehungskraft schwächer und die Bewegungsgeschwindigkeit der Erde ist geringer. Es ist interessant, daß am 1. Januar die Erde um 5 Millionen Kilometer näher zur Sonne ist, als am 1. Juli. Jedoch ist der Temperaturunterschied nicht dadurch bedingt, sondern durch die Neigung der Erdoberfläche: im Sommer fallen die Sonnenstrahlen senkrechter, die Tage sind lang und die Nächte kurz.

Wenn wir die Erde nicht nur von ihrer Oberfläche aus beobachten, sondern aus dem Weltraum, z. B. von einem künstlichen Trabanten, so werden wir sehen, wie sich die Erde auf ihrem Jahresweg bald mit der nördlichen, bald mit der südlichen Halbkugel zu den Sonnenstrahlen wendet und in den Tagen der Tagundnachtgleichen sie beide gleich beleuchtet sind.

B. ALEXEEW,
(Entnommen der Zeitschrift „Ogonjok“).

Bretter aus Sägemehl

Bei den Sägewerken häufen sich ganze Berge von Sägemehl an, das in der Regel keine Verwendung findet. Drei Ingenieure des Kogtewoer Holzverarbeitungs-kombinats Iwanow, Manzurow und Rochkind haben nun eine Technologie der Verarbeitung des Sägemehls ausgearbeitet.

Durch Beimischung von 5—8 Prozent Klebstoff und heißes Pressen werden aus Sägemehl Bretter und anderes Schnittmaterial hergestellt, das die nötige Festigkeit besitzt und sich ganz verarbeiten läßt (versägen, hobeln, meißeln usw.).

Redaktionsadresse: Barnaul, Korolenkostr. 104. Telefonanruf: Redaktion 18—14, Chefredakteur 14—54.